

Pfingst Pfarrbrief 2020

**„Mit Jesus auf dem Weg
durch die Corona-Krise“**



*Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben...*

Joh. 14, 6

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**



**Als pilgerndes Volk Gottes
ist die Kirche dazu aufgerufen,
allen Menschen die
frohe Botschaft zu verkünden
und erfahrbar zu machen.**

Inhaltsverzeichnis

- 3 Grußwort Pfarradministrator Otto Stangl
- 4 Grußwort Gemeindeferent Philip Moser
- 6 Grußwort Pfarrvikar Pater Cleetus
- 8 Grußwort Pfarrer Zehentmair
- 11 Glaubensbekenntnis von Karl Rahner

Fragebogenaktion

- 12 Fragebogenaktion - Auswertung
- 16 Entscheidungen aus dem Dienstgespräch
- 19 Damit nicht alles bleibt, wie es war

Aus dem Pfarrleben

- 20 Mit Jesus auf dem Weg - Erstkommunion 2020
- 24 Zeit-geist oder Geist-zeit?
Überweisungsträger Kirchgeld
- 26 Ostern 2020 - Im Zeichen von Corona
- 28 Inzeller Kirchenchorleiter Jan-Piet Knijff
- 32 Aktuelles aus Pfarrjugend

Kirchenverwaltung

- 34 Stefan Speicher Verwaltungsleiter der Pfarrei
- 35 Neue Friedhofsordnung und Gebührenordnung
- 37 Wir stehen zusammen in schwierigen Zeiten

Kindergarten

- 38 Kindergarten

Verbände, Gruppen

- 39 Eltern-Kind-Programm
- 40 Kath. Frauenbund - Einkehrtag in Niederachen

Informationen

- 42 Schöpfungswege 2020
- 44 Ansprechpartner in der Pfarrei
- 45 Gottesdienstordnung

Liebe Pfarreimitglieder von Inzell und Weißbach,

wir gehen auf Pfingsten zu. Dieses Jahr ist seit einigen Wochen vieles anders, auch das kirchliche Leben und die Feier der Gottesdienste.

„Mit Jesus den Weg gehen“ hat in den letzten Wochen einen sehr persönlichen Akzent bekommen. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei den Seelsorgern und Ehrenamtlichen vor Ort herzlich bedanken für ihren Einsatz und für die Zeichen der Verbundenheit, die sie über die Homepage und über andere Möglichkeiten, auch durch diesen Pfarrbrief für die Pfarrei und alle Menschen in Inzell und Weißbach setzen.

Die Phase zwischen Ostern und Pfingsten war für die Jünger damals eine Zeit vieler Fragen und der Unsicherheit. In der Apostelgeschichte heißt es, dass sie vereint waren im Gebet. Die Corona-Krise hat mir persönlich – und wie ich mitbekommen habe – auch vielen anderen wieder neu den Wert des Gebetes gezeigt. Wir dürfen hoffen, dass dieses Jahr Pfingsten ein Fest wird, an dem Türen und Fenster ein Stück weit mehr geöffnet werden und dass die Corona-Krise nicht nur das Leben der Menschen gefährdet, sondern auch neue Erfahrungen und Werte mit sich bringt.

Allen ein gesegnetes Pfingsten!

Otto Stangl

Pfarradministrator

***Du forderst Glauben,
du forderst Vertrauen,
du forderst Liebe.***

***Machs anders:
Sei glaubwürdig,
sei vertrauenswürdig,
sei liebenswert!***

Säe, und du wirst ernten.

Theodor Weißdorn

Liebe Angehörige unserer Pfarrei von Inzell und Weißbach,

„Mit Jesus auf dem Weg“ ist das Motto unserer diesjährigen Erstkommunionvorbereitung. Dieses Motto haben wir auch für unseren Pfingstpfarbrief gewählt und ergänzt mit dem momentan alles beherrschenden Thema „Corona“. In einer bis dato unvorstellbaren Weise hat es die letzten Monate unseren Alltag bestimmt: Ausgangsbeschränkungen, Versammlungsverbot, geschlossene Geschäfte und Gaststätten, Ostern ohne öffentliche Gottesdienste, Beerdigungen im engsten Familienkreis, Homeschooling. Ich weiß, da ich diese Zeilen schreibe noch nicht, wie es die nächsten Monate weitergeht. Unsere Erstkommunionen planen wir für Ende Juni, Anfang Juli. Aber ob sie dann stattfinden können liegt momentan noch in den Sternen. Wann wird es wieder den ersten Gottesdienst geben, wie wir es gewohnt sind, wann werden die Schulen wieder für alle öffnen? Wie werden wir diese Zeit zwischenmenschlich und wirtschaftlich verkraften? Welche Spuren wird sie hinterlassen?

„Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, ... können uns scheiden von der Liebe Gottes.“ (Röm 8, 38 -39)

Kurz vor den Corona-Einschränkungen war ich auf Einladung unseres Weihbischofs bei einem Gespräch mit anderen SeelsorgerInnen der Region, wo wir über diese Bibelstelle gesprochen haben. Die zuständige Vorbereitungsgruppe hat sie in unsere Zeit hinein übersetzt und ergänzt um ein paar für uns momentan ungemütliche Themen wie den neuen Personalplan oder so manch bürokratische, ungemütliche Hürde. Die Botschaft war klar: Auch wenn unser beruflicher Alltag manchmal schwer anmutet, nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes. Und ein paar Wochen später meldet sich unser Weihbischof mit einer Videobotschaft bei uns mit eben dieser Bibelstelle und dem Einschub ´weder Ausgangsbeschränkungen noch Versammlungsverbot, weder Angst vor Ansteckung noch wirkliche Infektion`.

Für mich hat sich in diesem Moment gezeigt, wie sich die Perspektive durch die Corona-Krise verändert hat. Themen, die uns vor wenigen Wochen beherrscht haben, waren plötzlich nicht mehr so von Belang. Was ist wirklich wichtig, wenn es ums nackte Überleben geht, wenn die Nachrichten voll sind von Leid, Tod und Sterben.

Beim diesjährigen Osterfest konnte die Passion existenziell erlebt werden. Hoffentlich wurde für manch Betroffenen spürbar, dass Jesus gerade in den dunklen Stunden bei uns ist. Er geht mit uns den Weg gerade auch durch Leid, Tod und Sterben hin zu einem Leben in Fülle bereits in dieser Welt. Der Glau-

be kann uns zu einem Perspektivwechsel helfen. Wir leben in der gleichen Welt mit den gleichen Problemen und Einschränkungen. Auch wir Christen müssen uns den dunklen Seiten des Lebens stellen. Doch wenn wir nur auf die Widrigkeiten fixiert sind, sehen wir uns vielleicht als Opfer und werden aggressiv und unzufrieden oder bitter. Wenn wir dagegen versuchen aktiv zu bleiben und aus dieser Situation, die wir uns nicht ausgesucht haben, das Beste zu machen und sie im Licht Gottes zu sehen, ist sie vielleicht weniger belastend. Corona hat gezeigt, dass die Menschen im Negativen wie im Positiven voneinander abhängig sind: Sie können einander mit einem Virus anstecken, aber auch mit Energie, Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Liebe. Die Osterbotschaft kann uns helfen, mit anderen Augen zu sehen, weil der Tod eben nicht das letzte Wort hat, das Leben stärker und das Licht **heller als die Dunkelheit** ist. Oder mit den Worten von Paulus gesprochen: „Weder Tod noch Leben, ... können uns scheiden von der Liebe Gottes.“

Jetzt gehen wir mit großen Schritten dem Pfingstfest entgegen und mir bleibt im Moment die Hoffnung, dass wir bald wieder Gemeinschaft erleben dürfen ohne unsere digitalen Krücken. Obwohl sie uns eine große Hilfe waren. Es ist schön zu spüren, wie präsent Kirche in Zeiten der Krise ist. Im Gebet verbunden durch das besondere Gebetsläuten um 19.30 Uhr oder am Sonntag um 10 Uhr zum „Gottesdienst im gemeinsamen Geiste“ auf unserer Homepage oder bei den zahlreichen anderen Angeboten.

Keiner weiß, wie nachhaltig die Krise die Zeit danach beeinflusst und in welcher Form. Es gibt Stimmen die meinen, die Welt danach könnte eine solidarisere sein und wir Menschen könnten nachhaltig dazulernen und unsere Lebensweise langfristig ändern. Ich hoffe, dass dem so ist und dass die Zeiten wieder kommen, wo wir uns ohne Angst unsere Zuneigung zeigen können mit allem was dazu gehört.

Ich wünsche uns allen, dass wir spätestens zu Pfingsten unsere Türen und Fenster wieder öffnen dürfen und wie die Jünger hinausgehen in die Welt und ohne Angst die Frohe Botschaft verkünden: „Jesus lebt, er ist auferstanden. Halleluja“

So wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben geisterfüllte Pfingsten und Gottes Segen für unsere Pfarrei Inzell und Weißbach!

Philip Moser
Gemeindereferent

Grüß Gott liebe Gemeindemitglieder: in Inzell und Weißbach,

„In der Krise beweist sich der Charakter“! Dies ist ein bekanntes Zitat unseres ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt. In diesen Zeiten der Corona-Krise hat mich dieses Zitat zum Nachdenken gebracht. Ich habe mir darüber Gedanken gemacht, was ist unser christlicher Charakter? Wie handeln wir Christen in den Zeiten der Corona-Krise?

Nach der Auferstehung Jesu war die Situation der Jünger nicht anders als unsere jetzige. „Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch“! (Joh 20.19) Und wir sind hinter verschlossenen Türen wegen des Corona Virus. Wer kann uns heraus helfen aus unseren Ängsten und der Krise? Da können wir ohne Zweifel sagen, der Auferstandene Jesus Christus, und sein Friede. Wenn wir „mit Jesus auf dem Weg“ sind, auch durch Corona, was sehen wir da? Ich habe zwei Gruppen von Menschen gesehen. Menschen die sich vom Zeitgeist leiten lassen und Menschen die sich vom Heiligen Geist leiten lassen.

Wer sich vom Zeitgeist leiten lässt, denkt: Wir bleiben zu Hause, essen und trinken, Vorräte haben wir genügend (Nudeln, Mehl, Hefe, Reis und Toilettenpapier), was willst du mehr? Aber es gibt auch Menschen, die sich vom Hl. Geist leiten lassen. Gott sei Dank habe ich viele solcher Mitchristen in dieser Zeit auch in unserer Pfarrei getroffen, die denken anders.

Christ sein bedeutet nicht, dass man ein regelmäßiger Besucher von Gottesdiensten ist, einer der lieber zu christlichen Versammlungen anstatt zu weltlichen Veranstaltungen geht, aber ansonsten genau wie alle anderen Menschen ist. Überhaupt nicht! In diesen Krisenzeiten haben Sie bewiesen, dass Sie anders sind. Sie haben gezeigt, dass Sie Christ sein können, ohne Gottesdienste zu besuchen, sondern dass Sie andere Formen von Gottesdiensten annehmen und trotzdem religiös bleiben. Sie haben gezeigt, dass Sie Menschen sind, die sich vom Hl. Geist leiten lassen.

Mich hat am meistens fasziniert, dass die Menschen selbstloser werden. Petrus schreibt (1. Petr. 1,15): Christ sein bedeutet, ganz und gar selbstlos zu sein. Es bedeutet, dass man anfängt, an die Nöte anderer zu denken, so wie Gott im Herzen wirkt: Was ist gut und praktisch für die anderen, was ist zu ihrem Vorteil? Dann hilft man ihnen, so gut man kann. „Wir müssen als die Starken die Schwäche derer tragen, die schwach sind, und dürfen nicht für uns selbst leben. Jeder von uns soll Rücksicht auf den Nächsten nehmen, um Gutes zu tun und die Gemeinde aufzubauen“. (Röm 15,1-2).

Liebe Mitchristen, mit Ihrer Nachbarschaftshilfe, Ihrer Einkaufshilfe für ältere und hilfsbedürftige Menschen usw. haben Sie genau das gezeigt. So viel Engagement für die Mitmenschen, die Hilfsbedürftigen! Ich glaube, Sie haben Ihren Charakter gezeigt, selbstlos zu sein, Rücksicht auf den anderen zu nehmen, Nöte zu sehen und danach zu handeln. Das ist der Charakter von Menschen, die sich vom Hl. Geist leiten lassen. Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe“(v. Gotteslob). So wünscht Ihnen (Euch) vom Herzen ein geisterfülltes Pfingstfest und Gottes reichsten Segen für eine sichere Zukunft.

*Ihr (Euer) Pfarrvikar,
P. Cleetus Unnikunnel CST*



**„Alle, die sich vom Heiligen Geist leiten lassen
sind Kinder Gottes“**

(Römer 8,14)

Leben und Glaube sind ein ständiges "Unterwegs-Sein".

Wohin? Wozu? Nicht selten werden wir aus der Bahn geworfen durch Ereignisse, die uns widerfahren, die uns gegen den Strich gehen. Ob und wie weitergehen? Stehenbleiben heißt Stillstand, ja Tod! Dagegen sagt Gott bereits zu Abraham und meint jeden von uns: "Geh fort ... Ein Segen sollst du sein!" Gen 12,1-3.



Evangeliar Heinrich d. L. 1188, Ostern, "Maria v. Magdala auf dem Weg" aus: "Der Glaube macht Beine", Bibel heute 12005. H. Fendrich. Essen

"DIE MIT JESUS DEN WEG GEHEN"

so werden die ersten Christen, seine JüngerInnen, also seine Schüler in der Apostelgeschichte 9,2 genannt. Paulus wütete gegen sie mit Drohungen, Gefangennahme und Mord, bis er selbst "unterwegs" war und in Damaskus durch sein Bekehrungserlebnis, seine Ostererfahrung aus der Bahn geworfen und zum glühenden Verkünder dieses "neuen Weges" wurde.

"Auf dem Weg sein" ist der rote Faden durch die Bibel. Über 800 mal ist davon die Rede: Im Alten Testament zeigt sich Gott immer als ein "Wege-Gott", der mit den Seinen mitgeht, mit Abraham, mit seinem Volk Israel durch die Wüste ins Gelobte Land, aus dem babylonischen Exil.

Auch im Neuen Testament "erscheint" der Auferstandene immer "unterwegs", auf dem Weg. Die Osterbotschaft ruft heraus aus geschützten Räumen, aus Isolation "zum Aufbruch". Sie drängt zuerst die Frauen: "Geht hinaus!... geht zu seinen Jüngern und sagt ihnen: Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen" (Mk 16,7; Mt 28,7). So "unterwegs, auf dem Weg" kommen die enttäuschten Frauen und Männer zum Glauben. (siehe auch die Emmausgeschichte, Lk 24,13ff.)

"Auf dem Weg" spricht der irdische Jesus am Beginn seines Wirkens seine ersten Jünger an. So ereignet sich ihre Berufung (Mk 1,16; Mt 4,18). Er ruft sie auf, seinen Weg mitzugehen: "Kommt her, mir nach!" Er mutet ihnen zu, aus

ihrem sicheren Lebensinkommen als Fischer auszusteigen und sich auf den brotlosen Weg des umstrittenen Gottesboten einzulassen.

Das Johannesevangelium spricht sogar von diesem Jesus als "der WEG, die Wahrheit und das Leben" (Joh 14,6) und korrigiert all unsere allzu menschlichen und individualistischen Jesus- und Gottesvorstellungen. Es motiviert, uns an ihm zu orientieren und ihn nicht in unser enges, vermeintlich frommes Korsett zu pressen.

Mit Jesus auf dem Weg sein, dazu werden auch wir in Taufe und Firmung eingeladen und am Ende jedes Gottesdienstes sogar aufgefordert: "Ite missa est!", was nichts anderes heißt als: "Geht, ihr seid gesendet, seinen Weg mitzugehen!"

Gott in "Weg-Gemeinschaft" mit uns Menschen: aus Ägypten und Babylon, unterwegs zwischen Galiläa, Jerusalem und Emmaus, in den vielen Umbrüchen und Neuorientierungen im Lauf der Welt- und Kirchengeschichte und im Leben jedes einzelnen. So hat es uns der Auferstandene bei seiner Himmelfahrt als sein letztes Wort, sein Vermächtnis hinterlassen: "Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern ... Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt" (Mt 28,16-19).

Auf dem II. Vatikanischen Konzil haben sich die Bischöfe dieses ursprüngliche Verständnis von Kirche und Christen "die mit Jesus den Weg gehen" wieder in Erinnerung gerufen. Sie sprechen nun von Kirche selbst als das "wandernde Volk Gottes", was leider noch nicht in das allgemeine Bewusstsein gedrungen ist.

Wenn Jesus in Apostelgeschichte (3,15) "Urheber, Anführer des Lebens genannt wird, dann sollen die, die "mit ihm den Weg gehen", Anwälte des Lebens und nicht des Todes und des Stillstands sein!

War es nicht das, was die Frauen und Männer seiner Zeit, die ja ursprünglich von der jüdischen und römisch-griechischen Welt geprägt waren und an ihr festhalten wollten, an Jesus so sehr faszinierte:

- Wo fromme Juden unter ihrer Gesetzesreligion stöhnten und den straffenden Gott zu fürchten hatten, redete Jesus vom barmherzigen Gott, der auch noch die unantastbare Würde der Ehebrecherin betont, und erzählt das Gleichnis vom barmherzigen Vater, der für den missratenen Sohn ein Fest gibt.
- Während Menschen an ihrer ungerechten und aussichtslosen Situation verzweifeln, spricht Er vom kommenden Reich Gottes und lebt auch diese neue Gerechtigkeit mit seinem ganzen Einsatz.

- Während manche Katastrophen und Krankheiten als Strafe Gottes deuten, heilt Er unvoreingenommen und bedingungslos Aussätzigte, Blinde, Gelähmte...
- Während im jüdischen Denken der Tempeldienst Vorrang hat, stellt Er die Hilfe für den Verletzten und Bedürftigen in den Vordergrund (barmherziger Samariter).
- Während in den verschiedenen Religionen damals wie heute die Gottheiten Kronen tragen und von Thronen herab auf das niedere Volk schauen und so ihre Machtansprüche legitimieren, spricht Er von einem Gott, der machtlos unterwegs ist mit allen Menschen und sich im Gesicht jedes Menschen zeigt.
- Während die jüdische Religion und der röm. Kaiserkult eine hierarchische Ordnung der Priesterschaft betonen und Opferkulte praktizieren, um ihre Götter wohlwollend zu stimmen, lehnt Er alle Opfer und alle Vorrangstellung ab und sagt: Gott braucht keine "Vermittler". So nah ist er den Menschen!
- Während immer noch manche einen angstmachenden Gott und Christsein mit Opferleben idealisieren, spricht Er von einem Gott, dessen Ehre der lebendige, glückliche Mensch ist.

"Mit Jesus den Weg gehen", d.h.: SEINEN WEG gehen; das ist kein Wellness-Urlaub. Aber so verändern wir die Welt grundlegend hin zum Positiveren und wirken mit am Aufbau des Reiches Gottes, für das Er so leidenschaftlich eingetreten ist.

A. Zehentmair
Pfarrer i. R.

Mit dem Heiligen Geist unterwegs

“Es handelt sich im Kern um einen Synodos, einen gemeinsamen Weg unter der Führung des Heiligen Geistes. Das aber bedeutet, sich gemeinsam auf den Weg zu begeben mit der ganzen Kirche unter dem Licht des Heiligen Geistes, unter seiner Führung und seinem Aufrütteln, um das Hinhören zu lernen und den immer neuen Horizont zu erkennen, den er uns schenken möchte. Denn die Synodalität setzt die Einwirkung des Heiligen Geistes voraus und bedarf ihrer”

Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland Nr.3 in “Anzeiger für die Seelsorge”, Synodaler Weg, S. 10.



Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Ich glaube, dass Gottes Geist meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, dass sie meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, dass er mir Phantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube, dass sie mir Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube, dass sie meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube, dass Gottes Geist mir Liebe zu Gottes Wort geben kann.

Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube, dass sie mir Kraft im Leiden geben kann.

Ich glaube, dass er mir Gefährten und Gefährtinnen geben kann.

Ich glaube, dass sie mir mein Wesen durchdringen kann.

Ich glaube, dass er mir inneren und äußeren Frieden geben kann.

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Amen

Karl Rahner SJ

Der Sehnsucht Raum geben - Fragebogenaktion Auswertung

Im Rahmen der Fragebogenaktion, die von Lichtmess bis Ende März 2020 durchgeführt wurde, wurden 118 Fragebögen in der Pfarrei Inzell/Weißbach abgegeben. Für Ihre Teilnahme an der Befragung möchten wir uns im Namen der Pfarrei Inzell / Weißbach recht herzlich bedanken!

Einige Mitglieder des Pfarrgemeinderates haben sich bereit erklärt, die nicht ganz einfache Aufgabe der Auswertung zu übernehmen.

In Zeiten von Ausgangsbeschränkungen war es schwierig, sich gemeinsam ausführlich abzustimmen, weshalb wir uns entschieden haben, einen allgemeinen Überblick zu geben, ohne auf einzelne Rückmeldungen einzugehen. Trotz allem sind Ihre Beiträge eine wichtige Basis für die weitere Arbeit an unserem Pastorkonzept.

Es ist uns bewusst und durchaus von uns gewünscht, dass im Rahmen einer auf offenen Fragen basierenden Aktion, die Teilnehmenden diese Gelegenheit auch für Lob und Kritik nutzen.

Allerdings haben wir erwartet, dass sowohl Lob als auch Kritik sachlich und in einer achtsamen und respektvollen Form abgegeben werden. Leider war dies zu unserem Erstaunen nicht bei allen Bögen der Fall, denn es wurden Antworten in persönlich beleidigender Form und weit unter dem Niveau eines respektvollen Miteinanders abgegeben.

Gemeindereferent Philip Moser ist darüber hinaus in einer ausführlichen Stellungnahme auf einige kritische Rückmeldungen eingegangen. Diese würde allerdings an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Sie liegt deshalb in unseren Kirchen aus und wird im Schaukasten am Pfarrheim ausgehängt, so dass sie jederzeit nachgelesen werden kann.

Darüber hinaus beinhaltet dieser Pfarrbrief einen Bericht „Entscheidungen aus dem Dienstgespräch“, der auch als Reaktion auf einige Ihrer Rückmeldungen gelesen werden kann. Sollten Sie darüber hinaus eine Reaktion von uns wünschen, bitten wir Sie das persönliche Gespräch zu suchen.

118 abgegebene Fragebögen entsprechen bei 3.709 Katholiken in unserer Pfarrei einer Teilnahmequote von 3,2 %. Die höchste Anzahl an Rückläufen (43 Fragebögen) erreichte uns aus der Altersklasse zwischen 66 und 80 Jahren mit einem Anteil von 36,4%, gefolgt von der Altersklasse zwischen 46 und 65 Jahren mit einem Anteil von 26,3% (= 31 Fragebögen). Knapp 10 % der Fragebögen wurden leider ohne Altersangabe abgegeben.

Wir haben für alle Antworten, die unter den fünf Fragen abgegeben wurden, Schlagworte gefunden, denen wir die jeweils abgegebenen Antworten zuordnen konnten. Die so ermittelte Anzahl Antworten je Schlagwort wurde jeweils ins Verhältnis zu der Gesamtzahl der abgegebenen Fragebögen gesetzt, um einen Prozentanteil angeben zu können.

In der folgenden Auflistung sind alle Antworten, die einen zweistelligen Antwortanteil erreicht haben, aufgeführt. Dies sagt aber keinesfalls aus, dass es nicht auch gegenteilige Ansichten gibt, die ebenfalls häufig genannt wurden:

An meinem Glauben begeistert mich...

Gott ist da	27 Stimmen = 22,9%
Gemeinschaft (vor Ort und weltweit)	18 Stimmen = 15,3%
(Botschaft) Jesus	11 Stimmen = 9,3%

Glaube bedeutet für mich...

Hoffnung, Vertrauen und Stärkung	24 Stimmen = 20,3%
Gemeinschaft	22 Stimmen = 18,6%
Beten	15 Stimmen = 12,7%
Halt und Wegweiser	13 Stimmen = 11,0%
Gott lieben und schätzen, Nähe	12 Stimmen = 10,2%
Glaube leben	11 Stimmen = 9,3%
Kraftquelle	10 Stimmen = 8,5%

Ich sehne mich nach...

Frieden	23 Stimmen = 19,5%
Miteinander	18 Stimmen = 15,3%
Offenheit der Kirche	14 Stimmen = 11,9%
Umbruch in der Kirche	13 Stimmen = 11,0%
Vorwärtsbewegung in der Kirche	12 Stimmen = 10,2%
Eucharistiefiern	12 Stimmen = 10,2%
Glaubwürdigkeit der Kirche	10 Stimmen = 8,5%

Mir gefällt an unserer Pfarrgemeinde Inzell / Weißbach...

Auf 47 Bögen (= 39,8%) wurden von Ihnen namentlich unsere drei hauptamtlichen Seelsorger genannt. Diese verstehen sich im Sinne von „Gemeinsam Kirche sein“ als ein Team, weshalb wir die einzelnen Antworten zusammengefasst haben. Die Rückmeldungen zeigen uns, dass durch die Vielfalt im Seelsorgeteam Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen erreicht werden können.

Gemeinschaft	34 Stimmen = 28,8%
Vielfalt der Gottesdienste	21 Stimmen = 17,8%
Engagierte Laintätigkeit	14 Stimmen = 11,9%
Offenheit der Pfarrei	10 Stimmen = 8,5%

Von unserer Pfarrgemeinde Inzell / Weißbach wünsche ich mir...

Weniger Wortgottesdienste	22 Stimmen = 18,6%
Mehr Eucharistiefiern	19 Stimmen = 16,1%
Gegenseitige Wertschätzung / mehr Zusammenhalt der Gläubigen	16 Stimmen = 13,6%
Mehr Präsenz von Pater Cleetus	15 Stimmen = 12,7%
Neue Wege gehen	11 Stimmen = 9,3%

In der Pfarrgemeinde könnte ich mir vorstellen mich bei Folgendem einzubringen: (gerne auch Namensangabe)

Damit wir Ihre anonymen Angebote besprechen und annehmen können, müssten Sie sich bitte im Pfarrbüro melden.

Noch einige Anmerkungen des Auswertteams:

Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, „Pfarrvikar soll Pfarrer im altgewohnten Sinne bzw. Ansprechpartner sein“. Deshalb wollen wir die Gelegenheit nutzen, um noch einmal in aller Kürze die von der Diözesanleitung festgelegte Struktur vorzustellen.

Diese seit Herbst 2018 gültige Neustrukturierung der Pfarrei Inzell / Weißbach wurde ganz bewusst so vorgenommen, um unsere Pfarrei für die Zukunft aufzustellen und gut darauf vorzubereiten:

Pfarradministrator Otto Stangl:

Ruhpolding, in letzter Instanz Entscheidungsträger vor Ort

Verwaltungsleiter Stefan Speicher:

zuständig für die Kirchenverwaltung Inzell/Ruhpolding

Gemeindereferent Philip Moser:

Hauptansprechpartner für die Seelsorge vor Ort

Pfarrvikar Pater Cleetus:

zuständig v.a. für priesterliche Dienste
(50% Inzell/Weißbach und 50% Ruhpolding)

Pfr. i.R. Andreas Zehentmair:

angewiesen zur Seelsorgemithilfe für min. zwei Dienste pro Woche

Die hauptamtlichen Seelsorger besprechen sich wöchentlich im kleinen Dienstgespräch, um je nach Bedarf die Gottesdienste und sonstigen Veranstaltungen zu planen.

Einmal pro Monat findet zusammen mit Pfarradministrator Otto Stangl das große Dienstgespräch statt, bei dem wichtige Entscheidungen auf Augenhöhe getroffen werden. Die letzte Entscheidung liegt bei Pfarradministrator Stangl.

Einige der von Ihnen gewünschten Aspekte werden zwischenzeitlich aus verschiedenen Gründen bereits umgesetzt:

- Der Wunsch nach Unterlassen des Händeschüttelns beim Friedensgruß ist als Konsequenz der Corona-Pandemie bereits umgesetzt.
- Die Nennung des Zelebranten bei Eucharistiefiern wurde vom Leitungsteam beschlossen und wird künftig in der Gottesdienstordnung angegeben.

Einige andere Wünsche / Anregungen können aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht so ohne weiteres umgesetzt werden:

- „Name der Täuflinge im Gottesdienstanzeiger“
- „Krankenhausbesuche“
Wenn der Wunsch nach einem Besuch besteht, melden Sie diesen bitte im Pfarrbüro an; Besuche werden gerne gemacht.

Soweit ein Überblick zu den verschiedenen zweistelligen Antworten aus den Fragebogenrückläufen.

Sobald wieder eine gewohnte Form des Zusammentreffens möglich sein wird, werden Ihre Rückmeldungen eine wichtige Basis für die konkrete Arbeit in den Gremien und unsere zukünftigen Entscheidungen sein.

Die Ergebnisse werden in den Pfarrgemeinderäten von Inzell und Weißbach und mit allen hauptamtlichen Seelsorgern besprochen, und gemeinsame Entscheidungen getroffen, über die wir Sie weiterhin informieren werden.

Vielen Dank nochmals für die zahlreichen Rückmeldungen, das Lob und die größtenteils konstruktive Kritik.

Ihr Auswertungsteam



Auch der längste Weg
beginnt mit dem ersten Schritt

Konfuzius



Entscheidungen aus dem großen Dienstgespräch

Die hauptamtlichen Seelsorger besprechen sich wöchentlich im kleinen Dienstgespräch, um je nach Bedarf die Gottesdienste und sonstigen Veranstaltungen zu planen. Einmal pro Monat findet zusammen mit Pfarradministrator Otto Stangl das große Dienstgespräch statt, bei dem wichtige Entscheidungen auf Augenhöhe getroffen werden. Die letzte Entscheidung liegt bei Pfarradministrator Stangl. Einige wichtige Entscheidungen der letzten Monate werden im Folgenden dargestellt:

1) Seit Herbst 2018 gilt für die Pfarrei Inzell/Weißbach die von der Diözesanleitung festgelegte Struktur:

- **Pfarradministrator Otto Stangl** (Ruhpolding, in letzter Instanz Entscheidungsträger vor Ort)
- **Verwaltungsleiter Stefan Speicher**: zuständig für die Kirchenverwaltung Inzell/Ruhpolding
- **Gemeindereferent Philip Moser**: Hauptansprechpartner für die Seelsorge vor Ort
- **Pfarrvikar Pater Cleetus**: zuständig v.a. für priesterliche Dienste (50% Inzell/Weißbach und 50% Ruhpolding)
- **Pfr. i.R. Andreas Zehentmair**: angewiesen zur Seelsorgemithilfe für min. zwei Dienste pro Woche

Um dieser von der Diözesanleitung festgelegten und mehrmals bekräftigten Struktur besser gerecht zu werden, wird Pfr. Stangl in Zukunft im Wechsel mit Pater Cleetus einmal im Monat die Sonntagsmesse in Inzell zelebrieren. Darüber hinaus soll Pater Cleetus nach Möglichkeit öfter in Ruhpolding eingesetzt werden.

2) Seit Anfang 2020 gilt der neue Personalplan 2030 unserer Erzdiözese. Dieser rechnet mit einem drastischen Mangel an Seelsorgern und halbiert für Inzell die pastoralen Stellen, d.h. in Zukunft muss sich die Pfarrei Inzell bei einem Stellenwechsel ihren Priester und ihren pastoralen Mitarbeiter mit mehreren Pfarreien teilen.

Um unserem Auftrag „die Pfarrei Inzell zukunftsfähig zu gestalten“ gerecht zu werden, müssen wir an den Wort-Gottes-Feiern festhalten. Jedoch soll in Zukunft an der Kirchentür ein Schild „Heute Wort-Gottes-Feier“, bzw. „Heute Messfeier“ hängen, damit der Gottesdienstbesucher weiß, was ihn erwartet. In unserer Pfarrei Inzell/Weißbach ist i.d.R. am Samstagabend und am Sonntag immer eine Eucharistiefeier. Wem es also wichtig ist, soll bitte den entsprechenden Gottesdienst wählen.

3) Auf Anregung des Pfarrgemeinderates wird in Zukunft die Werktagmesse am Dienstag in Weißbach **vierzehntägig** um **19 Uhr** gefeiert.

Zudem ermöglichen wir **in Weißbach einmal im Monat** anstelle der Samstagabendmesse **eine Sonntagsmesse**.

- 4) In Zukunft wollen wir in unseren Entscheidungen und Zuständigkeiten für mehr Transparenz sorgen. Deshalb wurden auch folgende Zuständigkeiten für die Zukunft klar definiert:
- a. Für Beerdigung gilt folgende Tagesregelung:
 - Dienstag und Freitag: GR Moser
 - Mittwoch und Donnerstag: Pater Cleetus
 - Montag und Samstag: Pfr. Zehentmair

⇒ Wenn die Angehörigen entgegen dieser Regel besondere Wünsche haben, werden wir nach Möglichkeit diesem Wunsch entsprechen.
 - b. Taufen werden wie gehabt eingeteilt:
 - Termin nach Möglichkeit zu den Taufterminen:
 - 2. Samstag im Monat Inzell: Pater Cleetus
 - 4. Samstag im Monat Weißbach: Pater Cleetus
 - 3. Sonntag im Monat Inzell: Pfr. Zehentmair
 - Bei einem individuellen Terminwunsch bedarf es der Klärung mit dem Zelebranten
 - Erster Ansprechpartner Pater Cleetus, auf besonderen Wunsch Pfr. Zehentmair
 - c. Hochzeiten werden wie gehabt eingeteilt:
 - Erster Ansprechpartner ist Pater Cleetus,
 - auf besonderem Wunsch Pfr. Zehentmair
 - für Predigt und Traugespräch kann auch GR Moser angefragt werden.

⇒ Auch bei Taufen und Hochzeiten versuchen wir, dem Wunsch nach einem bestimmten Zelebranten zu entsprechen.
- 5) Des Weiteren wurde im Großen Dienstgespräch beschlossen, dass wir in unserer Gottesdienstordnung bei den Messfeiern in Zukunft den Zelebranten nennen. Darauf werden wir bei den Wort-Gottes-Feiern verzichten. Obwohl wir uns in der Vergangenheit mehrheitlich dagegen ausgesprochen haben, sehen wir durch diese Maßnahme eine Chance, unsere Vielfalt im Seelsorgeteam besser zur Geltung zu bringen!

Ihr Leitungsteam

Um zu einer „neuen Normalität“ zu finden, braucht es den Blick zurück

Spüren Sie es auch? Seit einigen Tagen hat sich die Stimmung in den Medien verändert. Wo vor einigen Wochen über exponentielles Wachstum, Fallzahlen und Verschärfung geschrieben und gesprochen wurde, tauchen plötzlich Formulierungen wie „vorsichtiger Optimismus“, „Lockerung“ oder „Exit-Strategie“ auf. Das Corona-Gespenst schwebt weiterhin über uns, aber gleichzeitig mehren sich die Zeichen dafür, dass es jetzt dran ist, über die Zeit nach dem Lockdown nachzudenken. Viele wichtige Stimmen mischen sich damit ihren Meinungen ins Konzert der Ratschläge; fast alle sind sich einig, dass das Nachher der Krise in der Gesellschaft anders sein muss als das Vorher, dass es eine „neue Normalität“ geben muss.

Die große Diskussion über die Werte und die Zukunft unseres Zusammenlebens als Gesellschaft sind wichtig. Viel spannender aber finde ich die Frage, wie eine neue Normalität für mich persönlich aussehen kann. Diese Ausrichtung auf die Zukunft braucht jedenfalls auch einen Blick in die vergangenen Wochen. Das erfordert etwas Überwindung, weil da vielleicht auch schwierige Momente dabei sind. Das können Phasen der Langeweile oder der schmerzlichen Trennung von wichtigen Personen in Ihrem Leben sein. Womöglich sind aber auch schöne erste Male dabei, die aus der Not entstanden sind. Mir fällt dabei das Osterfrühstück mit meinen Eltern, fünf Geschwistern und Nichten und Neffen ein, das wir dieses Jahr zum ersten Mal über Zoom (=Internetplattform für Videokonferenzen,) gemacht haben. Weil wir alle sehr weit voneinander entfernt wohnen, sehen wir uns als Gruppe nur selten, aber mir wurde noch einmal deutlicher bewusst, dass das nicht so sein muss. Das könnte also ein Format werden, das uns als Familie hilft, Zeit miteinander zu verbringen und zusammen zu wachsen.

Vielleicht lohnt es sich ja auch für Sie, in diesem Übergang noch einmal zurückzuschauen auf die inneren und äußeren Ereignisse in Ihrem Leben. Eine Leitfrage für diesen Rückblick wäre zum Beispiel: Zeigt sich aus meinen Erfahrungen etwas, das mir hilft und was ich brauche, um in Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden in Gott zu wachsen, und was heißt das für meine neue Normalität?

Bleiben Sie im Guten und wachsen Sie in der Liebe,

Ihr Gerald Baumgartner SJ

Text: Gerald Baumgartner SJ In: Pfarrbriefservice.de

Damit nicht alles bleibt, wie es war

Mit Jesus auf dem Weg – Erstkommunion 2020

Der Weg zur Erstkommunion beginnt eigentlich schon immer am Anfang des neuen Schuljahres. Zwischen den Verantwortlichen wird der Fahrplan abgesteckt und die einzelnen Termine geplant und festgelegt. So hätte die Erstkommunion in Inzell am 03. Mai und in Weißbach am 10. Mai stattfinden sollen.

Im November startet dann die Erstkommunionvorbereitung. Die Kinder dürfen sich an einem Nachmittag selbst zur Erstkommunion anmelden. Bei einem Elternabend erfahren alle Beteiligten die wichtigsten Informationen und die Gruppeneinteilung wird vorgenommen. In diesem Jahr haben sich in Inzell 29 Kinder und in Weißbach 3 Kinder zur Erstkommunion angemeldet.

12 Mütter haben sich bereit erklärt, die Kinder zu begleiten, so dass wir fünf Gruppen in Inzell und eine Gruppe in Weißbach haben. Eingeladen sind die Erstkommunionkinder zum Kinderbibeltag und zu den Schritten im Advent. Auch als Sternsinger dürfen sie den Segen in die Häuser bringen.

Das Kennenlernen der Gruppe und die eigentlichen Gruppenstunden starteten dann im Januar. Am 12. Januar 2020 feierten wir in der Pfarrkirche St. Michael einen Vorstellungsgottesdienst.

Ein Vorstellungsplakat wurde gestaltet. Jedes Kind bastelte einen eigenen Fußabdruck.



Ende Januar trafen sich die Kinder mit ihren Papas im Pfarrsaal und bastelten Laternen, als Symbol der Lichtquelle auf dem Weg. An dieser Stelle herzlichen Dank an Familie Kreß für die großartige Vorbereitung.



Fünf Gruppenstunden konnten dann bis Anfang März abgehalten werden. Am 2. Fastensonntag feierten wir den Taferinnerungsgottesdienst mit musikalischer Unterstützung von den MitSingers.

Bei frühlingshaftem Wetter fand in der anschließenden Woche noch für die meisten Gruppen die Kirchenführung statt. Dann war erst einmal Schluss.

Die Schulen wurden geschlossen und auch für die Pfarrei kam die Anweisung, dass wegen des Corona-Virus keine Gruppenstunden und Treffen mehr sein dürfen und auch die Gottesdienste entfallen müssen.

So konnte unser nächster Wegegottesdienst am 5. Fastensonntag nicht mehr gefeiert werden. Auch der Emmausgang am Ostermontag konnte nicht gemeinsam stattfinden. Doch vielleicht machte sich der eine oder andere im Kreis der Familie auf den Weg.



Zur Überbrückung der langen Zeit zu Hause entwarf unsere Pfarrsekretärin Sabine Hopf drei Kerzenvorlagen. Nach Vorbestellung konnte das Material abgeholt werden und die Erstkommunionkerze zu Hause gebastelt werden. (Das Angebot wurde zahlreich angenommen.)

Kurz vor Ostern dann die nächste Nachricht, dass alle Erstkommunionfeiern bis nach Pfingsten verschoben werden sollen.

Ja so ist in diesem Jahr – wie überall – alles anders. Zum Zeitpunkt der Entstehung dieses Beitrages stand noch nicht fest, wann und wie es wieder weiter gehen wird.

Aber ich bin sicher, dass auch für unsere diesjährigen Erstkommunionkinder der große Tag kommt und sie zum ersten Mal an den Tisch des Herrn kommen dürfen und die Heilige Kommunion empfangen. Und so wie sich die Kinder noch gedulden müssen, leiden ja auch wir momentan darunter, die Kommunion nur im Geiste empfangen zu können. Vielleicht wird es dann für uns alle zusammen ein ganz besonderes Fest. Ich wünsche es uns allen.

Elfriede Wölfel



Eicher Michaela

Eicher Georg
Kecht Julian
Steinbacher Raphael

Berschl Steffi
Steinbacher Gabi

Aicher Sebastian
Berschl Vinzenz
Geppert Quirin
Hüller Patrick
Maier Andreas
Steinbacher Sebastian

Dießbacher Gabi
Schwangler Sabine

Bock Hanna
Dießbacher Magdalena
Heinle Luna
Huber Hanna
Schwangler Julia



Gallinger Christine
Öttl Monika

Gallinger Katharina
Kosteletzky Fynn
Ober Philomena
Öttl Pius
Veitinger Moritz

Geisreiter Julia
Kecht Ulrike
Kreß Sabine

Geisreiter Emilia
Hallweger Ludwig
Kecht Johannes
Kreß Eva
Köllerer Magdalena
Schmidt Magdalena

Mosinger Martina
Rieder Nicole

Mosinger Miriam
Müller Lea-Marie
Rieder Lara
Schwabl Tobias
Sobotta Gabriel
Wieberdink Sofia
Wieser Luca

Zeit-geist oder Geist-zeit?

Zeitgeist ist wahrscheinlich für viele eher mit negativen Gedanken verbunden: Wir sind skeptisch gegenüber dem Zeitgeist, allem was modern ist, was sich tut in der Gesellschaft, Wirtschaft, Technik. Das klingt alles so banal, oberflächlich, kurzsichtig. Manche sagen sogar: die heutige Zeit ist Gott-los, atheistisch. Ich sehe es anders: Ich bin fest davon überzeugt, dass der Geist Gottes auch in dieser Zeit heute wirkt. Er wirkt in dieser Welt, in diesen heutigen Entwicklungen, die uns auch Angst machen. Natürlich müssen wir genau hinschauen und unterscheiden, welche Dinge den Menschen und der Welt gut tun und welche schlecht oder sogar gefährlich sind. Gerade in dieser „Coronazeit“ ist es eine Chance, dass wir Zeit haben zum Nachdenken, was wirklich wichtig ist im Leben, damit wir Zukunft haben.

Ein kleines Virus ist stärker als wir! Wir spüren wie hilflos, klein und ohnmächtig wir doch sind – wir sind eben doch nicht die Herren über die Welt! Wir brauchen heute Gott und seinen Geist mehr denn je.

Ich denke jetzt auch an die Feste Ostern und Pfingsten. Wir sind in der Zeit dazwischen. Normal feiern wir das Kommen des Geistes an Pfingsten. Da erinnern wir uns an die Apostelgeschichte (Apg 2): Der Geist kommt mit Sturm und Brausen, Feuer und Flammen, die sich niederlassen auf die Jünger. Der Geist kam aber auch schon an Ostern: Johannes (Joh 2, 19.) erzählt vom Sonntag, als alle versammelt waren: Jesus trat in ihre Mitte und sagte: „Der Friede sei mit euch! Empfangt den Hl. Geist!“ und haucht sie an. Was ist richtig? Ostern oder Pfingsten, stürmisch oder leise? Wir Menschen sind verschieden!

Dazu zwei Beispiele: Da ist eine neue Aufgabe, ein neues Projekt im Betrieb, die einen sind erst mal kritisch vorsichtig, sie wollen prüfen, nachdenken und dann entscheiden. Die andern sind gleich „Feuer und Flamme“: das probieren wir aus, das machen wir, sie sind be“geistert“ von der Idee. In der Liebe ist es ähnlich: Da ist einer schnell verliebt, stürzt sich in eine neue Beziehung, voller „Begeisterung“, eine andere Person braucht da länger, ist eher vorsichtig, denkt nach, lässt sich Zeit, will erst mal prüfen und entdeckt die Liebe allmählich und langsam. Alles braucht eben seine Zeit und jeder hat seine persönliche Zeit, die er braucht, und die ist unterschiedlich so wie die Charaktere der Menschen.

Ich denke an die Ostergeschichte: Die einen waren schnell wie Petrus und Johannes. Sie liefen gleich zum Grab. Als erste hat Maria Magdalena geglaubt, und sogleich verkündet: „Jesus lebt!“ Dann gab es Zweifler, wie der „ungläubige“ Thomas. Er wollte erst verstehen, spüren, berühren, es am eigenen Leib erfahren: Jesus lebt. Das ist schön, dass es diese Vielfalt gibt, dass wir Men-

schen so sind und so sein dürfen, auch im Glauben. Freilich ist es oft auch schwer zu ertragen, wenn einer furchtbar langsam von Begriff ist und ewig braucht, dafür ist er vielleicht umso gründlicher. Ein anderer ist gleich dabei, voller „Begeisterung“, dafür furchtbar hektisch und unruhig, wechselhaft, so sind wir Menschen halt. Es ist nicht immer leicht unsere „Glaubensgeschwister“ auszuhalten und zu ertragen. Der Geist hat Zeit, Zeit für jeden, jeder hat sein eigenes Tempo.

Auch in der Kirche, ist diese „Ungleichzeitigkeit“ deutlich: Die einen brauchen noch Zeit: Sie sagen, es soll alles so bleiben wie es ist. Sie wollen Sicherheit, Klarheit, einen festen Rahmen. Die andern sagen: Wann ändert sich denn endlich was? Die Zeit ist reif für Reformen: Beim Zölibat, bei der Weihe für Frauen, bei der Ökumene. Da ist eine große Spannung in unserer Kirche. Ich finde wichtig, dass wir die Größe und Weite haben und sagen: Beides ist möglich, beides ist in Ordnung, beides hat Platz in unserer Gemeinde.

Das was wir heute am meisten brauchen, ist „Gemeinschaftsgeist“. Den wünsche ich uns allen. Damit bewältigen wir Corona und viele andere Krisen.

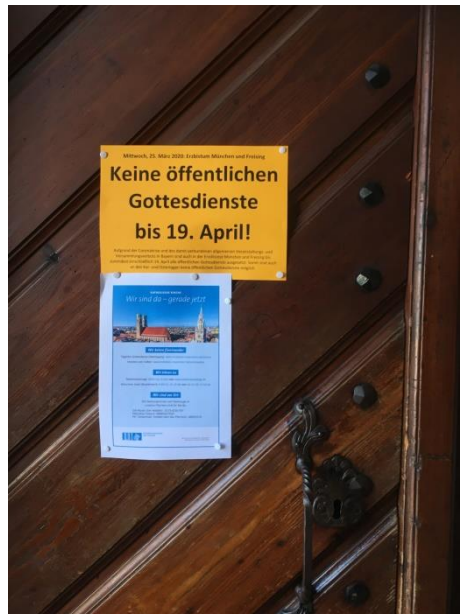
Herbert Buchner

Zeit – Rechnung

***v. Chr. und n. Chr.
heißt bisher:
vor Christus
und
nach Christus.***

***Heißt es jetzt:
v. C. und n. C.?
vor Corona
und
nach Corona?***

Text: Peter Schott
In: Pfarrbriefservice.de



Ostern im Zeichen von Corona



Pater Cleetus weihte die Palmbüscherl und die Osterkerzen im Pfarrheim

von Palmbüschen konnte man bewundern. 120 Palmbüscherl wurden von Familie Ober zusammengestellt und fleißige Hände von der Kolpings-Familie Inzell haben 170 Osterkerzen gebastelt. Pater Cleetus hat die Osterkerzen und die Palmbüscherl im Pfarrheim geweiht. Die Osterkerzen wurden dann von Hans Pauli, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Inzell, vor seinem Haus im Freien unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften verkauft. Der Erlös von den Osterkerzen und Palmbüscherl kommt einem Kinderheim mit Krankenhaus in Bolivien zugute.

Als kleiner Beitrag zur Vorbeugung gegen Langeweile für die Zeit der Ausgangsbeschränkung erhielten die Erstkommunionkinder die Möglichkeit ihre Kommunionkerze zu Hause zu basteln. Sie konnten dabei aus drei Kommunionkerzen-Motiven auswählen, zu denen Pfarrsekretärin Sabine Hopf Bastelsets mit Schnittvorlagen und den Rohmaterialien zusammenstellte. Obwohl die Erstkommunion in Inzell und in Weißbach auf die Zeit nach Pfingsten verschoben wurde, wurde das Angebot gerne angenommen.



Das Kreuz in der Pfarrkirche zur persönlichen Kreuzverehrung am Karfreitag



Die neue, von Inzellerinnen, schöne gestaltete Osterkerze



Osterkarten für die Bewohner des Chiemgau-Stifts

Auch die Pfarrjugend und die Ministranten haben sich eine Aktion einfallen lassen. Mit vereinten Kräften wurden 45 Osterkarten für die Bewohner des Chiemgau-Stifts gebastelt, um diesen zu zeigen, dass besonders in dieser schwierigen Zeit jemand an sie denkt. Manche Bewohner hatten tatsächlich Tränen in den Augen und waren sichtlich gerührt. Viele erzählten stolz, dass sie eine so schöne Karte erhalten haben und zeigten diese jedem.

In den vergangenen Jahren bekamen die Kirchenbesucher nach den Ostergottesdiensten ein Osterei als Ostergruß. Dieses Jahr wurden an alle Haushalte in Inzell und Weißbach Karten mit Ostergrüßen versendet mit der Überschrift

„Wir sind nicht allein - Du bist nicht allein“. Am Karfreitag war in der Pfarrkirche in Inzell und in der Ferialkirche in Weißbach ein Kreuz zur persönlichen Kreuzverehrung aufgestellt. Die Kirchen bleiben weiterhin zum privaten Gebet untertags geöffnet. Am Ostersonntag Früh konnte das geweihte Osterlicht von den Kirchen und Kapellen in Inzell und Weißbach abgeholt werden. Für den „Festgottesdienst im gemeinsamen Geiste am Ostersonntag“ waren auf der Internetseite der Pfarrei Audioaufnahmen von Chor und den „MitSingers“ zu hören. Die Predigt von Pfarrer Zehentmair konnte man in Textform lesen und als Video konnte man den Ostergruß von Gemeindereferent Philip Moser und von Pater Cleetus Speisenweihe und Ostersegn anschauen.

Hans Huber



Philip Moser bei seinem Grußwort am Ostersonntag als Video

Was Sie schon immer über den neuen Chorleiter wissen wollten, aber sich bisher nicht zu fragen wagten.



Inzeller Kirchenchor-
leiter Jan-Piet Knijff

Sieben Fragen von Chormitgliedern an ihren neuen Chorleiter, Jan-Piet Knijff, der seit Oktober mit dem Inzeller Kirchenchor arbeitet.

Du hast schon in Australien, den USA und in vielen weiteren Plätzen auf der ganzen Welt gearbeitet. Wie kam es jetzt dazu, dass Du im Rupertigau/Chiemgau und im „kleinen“ Inzell gelandet bist?

Das ist eigentlich reiner Zufall (soweit es das gibt, was ich eigentlich nicht glaube). Nach fast 20 Jahren Amerika mit zwischendurch zwei Jahre in Australien gab es verschiedene Gründe für eine Rückkehr nach Europa. Die politischen Entwicklungen in den USA spielten eine Rolle, daneben aber auch andere berufliche und persönliche Überlegungen. Ich hatte die Möglichkeit eine Vertretung zu übernehmen als Lateinlehrer an einer Schule in Amsterdam. Darauf folgte ein Jahresvertrag für Latein und Griechisch in der Nähe von Maastricht. Ich unterrichte sehr gerne, auch Latein, aber ich habe andere Auffassungen über Fremdsprachenunterricht als die meisten Kolleg/innen in Holland (und vermutlich auch in Deutschland). Die Kurzfassung wäre, dass Latein eine Sprache ist wie jede andere, keine grammatikalische Quälerei.

Während ich in den Niederlanden unterrichtete, wohnte ich schon in Deutschland, Mönchengladbach. Das hat mir sehr gut gefallen (Holland ist, nach 20 Jahren Amerika, schon ein sehr kleines Land...). Als es nach dem Jahr eigentlich keinen beruflichen Grund gab im Rheinland zu bleiben, bot sich aus bestimmten persönlichen Gründen die Möglichkeit an, in eine Wohnung im Rupertwinkel zu ziehen. Ich habe es mir lange überlegt und als sich die Möglichkeit einer kleinen Kirchenmusikstelle in der Nähe von Freilassing anbot mich tatsächlich dafür entschieden, in der Hoffnung, dass sich andere berufliche Möglichkeiten anbieten würden. Da meine kleine Stelle in Feldkirchen eine reine Orgelstelle ist, war ich sehr interessiert in Inzell den Chor zu übernehmen.

Wie bist du zur Chormusik gekommen? Was für Chöre, bzw. was für Chormusik hast Du schon geleitet?

Ich sang als Bub im Domchor in meiner Geburtsstadt, das hat meine ganze musikalische Entwicklung sehr geprägt. Ich habe angefangen einen Kirchen-

chor zu leiten als der Dirigent für den ich damals (also mit 17 oder 18) spielte längere Zeit krank war. Später hat eine Bekannte mir mal gesagt, sie wolle bei mir in einem Chor singen. Da haben wir einen Kammerchor gegründet. Außer Kirchenmusik (Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert) und Kammerchorrepertoire (Chorlieder der Romantik z.B.) habe ich auch mal Musiktheater gemacht.

Warum hast du gerade so einen Laienchor wie bei uns in Inzell gesucht?

Ich habe eigentlich immer mit Laienchören gearbeitet und die meisten waren kleiner und eigentlich auch weniger geschickt als in Inzell. Ich würde natürlich gerne mal mit mehr erfahrenen Sänger/innen arbeiten, aber die Arbeit mit Laien macht mir eigentlich genauso viel Spaß, vielleicht fast noch mehr (bei der Arbeit mit Profis ergeben sich manchmal andere Probleme). Für Inzell spricht sonst noch, obwohl ich sie bis jetzt nur sehr selten gespielt habe, die hervorragende Orgel – ein wunderbares Instrument, was eigentlich viel mehr gespielt werden sollte und zweifellos mehr Bekanntheit verdient.

Wir haben den Eindruck, dass Du immer recht zufrieden bist mit uns.

Stimmt das?

Ja, das stimmt, ich freue mich sehr über die Arbeit in Inzell! Natürlich wäre es schon angenehm, mal mit einem Chor zu arbeiten, der eine Schubert-Messe, eine Bach-Kantate oder ein Brahms Requiem-Satz vom Blatt singen kann; aber viel wichtiger ist für mich, dass man angenehm zusammen arbeiten kann. Daran fehlt es in Inzell nicht, finde ich.

Welche Hobbys hast du noch neben der Musik?

Ich habe eigentlich zwei Berufe, bzw. zwei Fachbereiche. Als Musiker habe ich sehr vieles gemacht: professionell Orgel, Klavier, Cembalo gespielt und unterrichtet, Chöre und auch mal ein Orchester dirigiert, Musikgeschichte und Musiktheorie unterrichtet... Theoretisch könnte ich das alles auch hier machen, aber praktisch ist es nicht so leicht in einer neuen Umgebung einen neuen Anfang zu machen.

Mein zweites Interesse sind Sprachen und Sprachunterricht. Mehr oder weniger zufällig hatte ich in Amerika angefangen, Latein zu unterrichten bei sowas wie einer VHS. Das hat mir viel Spaß gemacht, und später, nachdem ich schon an einer Uni in Australien Latein und Griechisch unterrichtet hatte, habe ich dann noch einen Master Altphilologie (also Latein und Griechisch) absolviert. Ich habe in Amerika auch mal Französisch und Deutsch unterrichtet und sogar Niederländisch.

Beide Fachbereiche sind eigentlich sowohl Hobbies als auch Berufe. Was die zwei für mich verbindet ist der Unterricht. Ich finde jedenfalls von mir, dass ich in erster Linie ein Lehrer bin.

Welche pädagogischen Ansätze sind dir im Umgang mit den Chorleuten wichtig?

Für mich geht es in erster Linie darum, zusammen Musik zu machen. Dabei ist eine angenehme Atmosphäre eigentlich das allerwichtigste. Fehler sind mir im Grunde völlig egal. Man versucht natürlich, sie möglichst zu vermeiden, aber darum geht es eigentlich nicht. Außerdem kann man ja nur lernen, indem man Fehler macht! Lehrer und vielleicht auch Chorleiter vergessen oft, dass kein Mensch absichtlich Fehler macht. Wir tun im Grunde immer unser Bestes. Sich besonders anstrengen um Fehler zu vermeiden oder um etwa an Weihnachten „extra schön“ zu singen, das funktioniert gar nicht, eigentlich eher im Gegenteil.

Ich bin überzeugt, dass es beim Musizieren letztendlich immer um „Hören“ geht. Man kann nur die richtigen Noten singen, wenn man sie hören kann, das heißt, im Voraus „innerlich“ hören. Darum ist es auch so wichtig, dass ein Chorleiter selbst gerne singt. Für mich ist bei den Proben auch das Klavier unentbehrlich – zum Teil, weil es mein Instrument ist, aber auch, weil ich so viel leichter musikalische Zusammenhänge klarmachen kann.

Letztendlich ist es für mich auch sehr wichtig, den Sänger/innen etwas über den Hintergrund einer Komposition, eines Komponisten zu vermitteln. Je besser man ein Lied versteht, umso besser kann man es singen.

Und was sind deine Pläne für die Zukunft?

Das ist eine gute Frage! Ganz praktisch brauche ich irgendwie Arbeit, langfristig kann ich von 12 Stunden Kirchenmusik nicht leben. Eventuell würde eine größere Kirchenmusikstelle mich interessieren, aber ich habe eigentlich keine Lust, schon wieder umzuziehen. Privat unterrichten ist in meiner Wohnung leider nicht möglich und meine Hoffnung, Orgelunterricht zu geben hat sich bis jetzt noch nicht verwirklicht.

Kurz vor der Corona-Krise bin ich ins Gespräch gekommen mit zwei Schulen, wo ich möglicherweise Musik bzw. Latein, vielleicht auch beides, unterrichten könnte. Im Moment hoffe ich, dass daraus was wird. Aber ich suche auch Möglichkeiten, um mehr Musik zu machen, auch öffentlich (vor allem Klavier und Kammermusik) und Klavier, Orgel oder auch Cembalo zu unterrichten. Ich habe, finde ich, lächerlich viele Kenntnisse und Erfahrungen und möchte das gerne weitergeben. Dazu kommt noch, dass die Orgel in Inzell für Orgelunterricht geradezu ideal wäre.

Wie gut hilft dir die Musik über diese schwere Zeit?

Ich kann zu Hause leider nicht so viel Klavier spielen wie ich möchte, aber in den letzten Tagen spiele ich relativ viel Beethoven, weil eine Kollegin in Australien mich gefragt hatte um eine Stunde (über Skype). Es ist erstaunliche

Musik, die, finde ich, wirklich für die Ewigkeit geschrieben ist, auch wenn Musik natürlich immer seinen Platz hat innerhalb einer bestimmten Kultur. Aber wie immer hilft es mir eigentlich am meisten, wenn ich unterrichte – und Musik vielleicht noch ein bisschen mehr als Sprachen.

Jan-Piet Knijff

Inzeller Kirchenchorleiter

„Vater unser“ in Zeiten von Corona

**Vater unser im Himmel,
der Virus macht mir Angst.**

**Geheiligt werde dein Name.
Dein Name unsere Rettung.**

**Dein Wille geschehe.
Dein Wille lässt, wie im Himmel,
so auf Erden, Gutes entstehen.**

**Unser täglich Brot gib uns heute.
Du weißt was wir wirklich brauchen.**

**Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir, kraft Deiner Gnade,
unseren Schuldigern vergeben.**

**Und führe uns nicht in Versuchung.
Damit wir verzichten, nicht begehren.**

**Da nun Dein ist alles,
das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit,
so ist auch meine Angst Dein,
bis in alle Ewigkeit.**

Amen

Thaddäus J. Jakubowski
Krankenhausseelsorger Inn-Salzach-Klinikum

Aktuelles aus der Pfarrjugend



Spielerally im Pfarrheim

Wie jedes Jahr starteten die Ministranten Inzell/Weißbach zu ihrem Ministrantenausflug in die Erdinger Therme. Mit 25 top motivierten Ministranten und fünf ebenso gut gelaunten Betreuern machte sich der Chauffeur Peter Gietl mit einem Bus des Reiseunternehmens Fegg auf die weite Reise nach Erding. Vier Stunden gaben die Minis Vollgas und rutschten bis die Badehosen glühten um im Anschluss den Irschenberger McDonalds leer zu essen.

Am gleichen Tag fand die jährliche „Junge Leute Helfen“-Sammelaktion statt, bei der die Kolping-Jugend Inzell voller Engagement Bananenschachteln mit Kleidung für den Balkan sammelte. Insgesamt 105 Schachteln mit Kleidung und Spielsachen wurden gesammelt und 770€. Das Ganze wurde dann nach Obing zur Sammelstation gebracht und mit großen Lastern in den Balkan gefahren.

Die Jugendarbeit wurde mit dem gleichen Einsatz und der gleichen Hingabe auch im neuen Jahr weitergeführt und so wurde bereits im Januar eine Mini-Übernachtung mit dem Thema "Spielerally" veranstaltet. Von Samstag auf Sonntag übernachteten die Ministranten im Pfarrheim und widmeten ihre ganze Aufmerksamkeit dem Spieleklassiker Mario-Kart. Um die ganze Horde satt zu bekommen, sponserte der Gasthof Vroni eine großzügige Ladung Schnitzel mit Pommes bei.



Die Fußballmannschaft "RuhpZell"

Um diesen Abend auch mit kirchlichen Inhalten zu füllen, marschierten um Punkt fünf vor sieben die Ministranten Richtung Kirche zu dem DJ-Gottesdienst der Firmlinge. Nach einer ausgelassenen Nacht und einem noch ausgiebigeren Frühstück wurde als Abschluss gesammelt der sonntägliche Gottesdienst mitgestaltet.

Auch für sportliche Aktivitäten wurde wieder gesorgt. Die altbewehrte Fußballmannschaft „RuhpZell“ trat bei dem jährlichen Minifußballturnier der Dekanate Traunstein und Baumburg voller Elan an und ergatterte einen stolzen 13. Platz. Zu elft stürzten sich die Ruhpolder und Inzeller Ministranten dabei in den Kampf und trotz zahlreicher Niederlagen verloren sie allesamt nicht ihre Olympische Einstellung: „Dabei sein ist alles!“ Als Trostpreis wurde die Mannschaft auf einen abschließenden Besuch ins Lokal „Zum Goldenen M“ eingeladen.

Josua Hütter

Verwaltungsleiter für Kirchenstiftung Inzell/Weißbach Stefan Speicher ein Jahr im Amt



Wie die Zeit vergeht. Nun bin ich schon über ein Jahr Euer Verwaltungsleiter in der Pfarrgemeinde St. Michael. Daher ist es an der Zeit, ein kurzes Resümee zu ziehen.

Ich konnte mich sehr gut einarbeiten und viele interessante und vor allem neue Erfahrungen sammeln. Angefangen von schwierigen aber auch informativen Gesprächen, über kirchliche Strukturen und Bauangelegenheiten, bis hin zum Winterdienst rund um unsere Kirchen, war alles dabei.

Beim Schreiben meiner Bewerbung für den Beruf des Verwaltungsleiters, konnte ich mir noch nicht vorstellen, wie umfangreich, komplex und interessant diese Aufgabe sein wird. Immer wieder stehe ich vor neuen Herausforderungen, die auf den ersten Blick kaum lösbar erscheinen. Doch durch Telefonate, Gespräche und reichlich Mail Kontakte, konnte bis jetzt immer noch alles gelöst werden.

Als mich vor einigen Wochen Hans Huber darauf ansprach, einen kurzen Bericht über mein erstes Jahr zu schreiben, wurde ich damit konfrontiert über das vergangene Jahr nachzudenken und mich mit dieser Zeit noch einmal intensiv auseinanderzusetzen. Dabei kam mir immer wieder unsere Pfarrsekretärin Frau Sabine Hopf in den Sinn, die ein sehr wichtiger und unentbehrlicher Teil für die Pfarrgemeinde St. Michael und für mich darstellt. Auch ist sie der Anker im Pfarrbüro und hat immer für alle ein offenes Ohr. Sie hat mir die Einarbeitungsphase sehr erleichtert und mich immer unterstützt. Herzlichen Dank dafür.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch bei Pfarrer Otto Stangl, Herrn Philip Moser und bei Pater Cleetus. Mit ihnen findet stets ein guter und reger Austausch statt und nur so ist ein produktives und erfolgreiches Arbeiten möglich.

Natürlich möchte ich auch alle ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Mitglieder der Kirchenverwaltung in meinen Dank miteinbeziehen. Jeder Einzelne ist wichtig, denn nur gemeinsam kann eine Pfarrei funktionieren und „leben“.

Ich fühle mich bei Euch sehr gut aufgenommen und wohl. Ich hoffe noch lange für Euch und mit Euch arbeiten zu können.

Euer Verwaltungsleiter Stefan Speicher

Friedhofsordnung für die Friedhöfe in Inzell und Weißbach

Nachfolgend verkürzte Auszüge aus der neuen Friedhofsordnung mit den Gebühren. Den ganzen Wortlaut finden Sie im **Internetauftritt der Pfarrei Inzell/Weißbach unter „Friedhof“**.

- Die Friedhöfe in Inzell und Weißbach sind kirchliche Friedhöfe und werden von der Kirchenverwaltung St. Michael verwaltet.
- Der Friedhof dient zur Bestattung der Katholiken der Pfarrei Inzell, die bei ihrem Tod in dieser Pfarrei wohnten oder sich aufhielten oder nach den Bestimmungen dieser Friedhofsordnung Anspruch auf Bestattung haben.
- Bestattungen sind unverzüglich beim Pfarramt anzumelden, damit Grabstelle und Bestattungstermin festgelegt werden können.
- Die Ruhefrist bis zur Wiederbelegung eines Grabplatzes beträgt 15 Jahre, bei Kindern bis zum vollendeten 5. Lebensjahr 8 Jahre.
- Sämtliche Grabstätten sind Eigentum der Kirchenstiftung.
- Es kann nur ein Nutzungsrecht an ihnen nach den Bestimmungen dieser Friedhofsordnung erworben werden.
- Grabstätten im Sinne dieser Friedhofsordnung sind Einzelgräber, Doppelgräber, Urnengräber sowie Kindergräber.
- Die Kirchenstiftung kann auf Antrag des Nutzungsberechtigten das Nutzungsrecht nach Ablauf der Ruhefrist gegen erneute Zahlung der Nutzungsgebühr um maximal 15 Jahre verlängern.
- Grabmale, Einfriedungen und sonstige bauliche Anlagen (insgesamt: Grabanlage) dürfen nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Friedhofsträgers errichtet, entfernt oder verändert werden
- Die Grabmale sind Eigentum des Nutzungsberechtigten, der auch für deren Standsicherheit verantwortlich ist.
- Die Grabanlage ist vom Nutzungsberechtigten in ordentlichem Zustand zu halten.
- Oberster Grundsatz der Grabpflege ist die Abfallvermeidung.
- Kränze und Grabgestecke sollen aus kompostierbaren Stoffen bestehen.
- Grablichthüllen sollen aus wieder verwertbaren oder wieder verwendbaren Stoffen bestehen.
- Die Besucher haben sich ruhig und der Würde des Ortes entsprechend zu verhalten

Insbesondere ist innerhalb des Friedhofes nicht gestattet:

- Wege, Plätze und Gräber zu verunreinigen sowie Grabmale zu beschädigen;
- Pflanzenschutzmittel oder chemische Mittel zu verwenden;
- zu rauchen, zu lärmern oder zu spielen;
- Kraftfahrzeuge oder Fahrräder zu benützen;
- Tiere — ausgenommen Blindenhunde — mitzunehmen;
- ohne Genehmigung Druckschriften zu verteilen oder Waren aller Art, insbesondere Blumen und Kränze anzubieten;
- Mobiltelefone eingeschaltet zu halten und zu benützen; gewerbliche oder sonstige Leistungen anzubieten;
- Abfälle an anderen als den vorgesehenen Plätzen abzulegen;
- Arbeiten in der Nähe einer Bestattung sowie an Sonn- und Feiertagen auszuführen.

Gebührenordnung für die Friedhöfe in Inzell und Weißbach

Gebühren

Die Grabnutzungsgebühr beträgt während der Ruhefrist:

a) bei Doppelgräbern	35,00 € pro Jahr
b) bei Einzelgräber	35,00 € pro Jahr
c) bei Urnenerdgräber	35,00 € pro Jahr
g) im Sternengrab (Totgeburten)	keine Gebühr

Die Gebühren werden im Vorhinein erhoben. Bei jeder weiteren Bestattung ist die Gebühr bis zum Ablauf der Ruhefrist zu ergänzen.

Die Kirchenstiftung hat das Bestattungsunternehmen Hartl mit der Durchführung von hoheitlichen Bestattungsaufgaben (Aufbahrung, Leichentransport im Friedhof, Grabaushub und Grabverfüllung) betraut. Die jeweiligen Gebührensätze des Bestattungsunternehmens sind Bestattungsgebühren, die zusätzlich zu den Grabnutzungsgebühren bei Bestattungen fällig werden. Die Leichenhausgebühr beträgt 50,00 €.

Bei der erstmaligen Vergabe einer Grabnutzungsstelle sind einmalige Gebühren zu bezahlen:

a) Doppelgrab:	500,00 €
b) Einzelgrab:	400,00 €
c) Doppelgrab an der Friedhofsmauer:	1.000,00 €

d) Einzelgrab an der Friedhofsmauer:	800,00 €
e) Urnengrab	500,00 €
f) Urnennische	1200,00 €
g) Urnengemeinschaftsgrab:	300,00 €
h) Sternengrab:	0,00 €

Nach Bestattungen wird ein Beitrag zur Entsorgung von Grüngut in Höhe von 50,00 € erhoben.

Hans Huber



Wir stehen zusammen, wenn es darauf ankommt.

Maria Rabiser, Elfriede Wörfel und Gabi Maier haben die krankheitsbedingte Vertretung unseres Mesners Franz Maier von Mitte Oktober bis Mitte März übernommen. Im Namen der ganzen Pfarrgemeinde bedanken wir uns ganz herzlich für Ihren ehrenamtlichen Dienst, den Sie äußerst zuverlässig, kompetent und uneigennützig geleistet haben. Es ist ein großartiges Zeichen des Zusammenhaltes in schwierigen Zeiten.

Franz Maier wünschen wir weiterhin gute Genesung!
Im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter

Philip Moser
Gemeindereferent



Kindergarten und der Krippe St. Michael

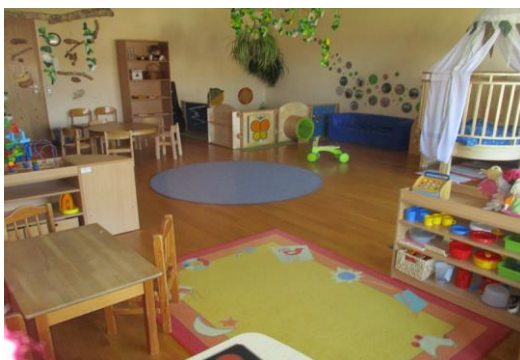
Ich hörte ein Kinderlachen, da wusste ich, dass es ein schöner Tag wird. Ein Haus für Kinder gebaut, wir öffnen die Tür und es umfängt uns Stille, Leere, kein gewohntes, fröhliches Gewusel, keine Vorbereitung auf Ostern – keine Gottesdienste, die Freude in den Kinderaugen über die

Auferstehung Jesu, das Beobachten des Frühlingserwachens – all der Tiere, das Aufblühen der Knospen, das Staunen darüber – nichts.

Dieser Stillstand führt uns deutlich vor Augen, wieviel uns unsere Kinder bedeuten, welche schöne und verantwortungsvolle Aufgabe es ist, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten, den Kleinen schon bewusst zu machen, wie besonders unsere Erde ist, und dass wir auf die Schöpfung achten müssen.



Die Corona Krise – ein starkes Zeichen. Wir müssen verantwortungsbewusst mit unserer Erde umgehen, um unseren Kindern eine lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten zu sichern.



Wie schön wird es sein, wenn uns wieder fröhliches, unbeschwertes Kinderlachen umgibt.

Dann wollen wir nicht vergessen, dankbar und achtsam unseren Alltag im Miteinander zu leben.

Wir hoffen darauf, dass wir ein gesegnetes Pfingstfest feiern können und wünschen allen Gesundheit und friedvolle Tage.

Euer Kindergarten- und Krippenteam

Zwischen Lachen und Spielen werden die Seelen gesund

(Arabisches Sprichwort)



Gemeinsam durch den Jahreskreis

Das Eltern-Kind-Programm (EKP) bietet dir:

- bewusst Zeit mit deinem Kind gestalten
- Erlebnisse im kreativen, musischen, motorischen und sinnlichen Bereich
- eine Fülle an Spielideen (Fingerspiele, Kniereiter, Lieder) zum Nachmachen
- Kontakt zu anderen Familien
- Freies Spiel für die Kinder
- Kleines, gelenktes Angebot zu einem Thema
- Ganz wichtig für Klein und Groß: gemeinsame Brotzeit!
- Aktivitäten im Freien



Kontakt:

Sabine Birnbacher EKP-Leitung

Tel. 08665/927498

Andrea Mayer EKP-Leitung

Tel: 08665/2181775

Herausgeber: Pfarrgemeinde Inzell/Weißbach

83334 Inzell, Adlgasser Str. 21, Telefon 08665 219

Internet: www.erzbistum-muenchen.de/StMichaelInzell

E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Redaktion: Hans Huber

Pfarrbrief-Team: Gemeindereferent Philip Moser,
Pfarrsekretärin Sabine Hopf, Hans Huber, Elfriede Wölfel,
Helmuth Wegscheider

Fotos: Titelseite und Seite 37: Elfriede Wölfel, Rückseite: Hans Huber.

Wenn nichts vermerkt Fotos der Beitragsersteller.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage 2000 Stück



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

Raus aus dem Alltag im Schwesternheim St. Vinzenz mit Generaloberin Sr. Rosa Maria Dick

„Wie bitte? Du klopfst an?! Bei mir?“

„Die Zeit hat jeder gleich“, begann Sr. Rosa Maria, „schön, dass sich so viele Inzellerinnen und Weißbacherinnen zum Einkehrtag zusammen gefunden haben.“ Zum Einstimmen sangen wir das Lied „Komm herein und nimm dir Zeit für dich“, von Kathi Stimmer-Salzeder. Ein sehr schönes Lied und passend zu unserem Thema.

Was wünsche ich mir, was erwarte ich vom heutigen Tag?

- Einen guten Gedanken mit nach Hause nehmen
- Einen Impuls für mein Leben
- Neue Energie - Mut gewinnen
- Entschleunigung
- Abstand vom Alltag,
- Raus aus dem Hamsterrad
- Begeisterung aufbauen und andere mitreißen
- Humor, Lebensfreude tanken, trotz des schweren, mühevollen Alltags
- Harmonie - mit mir und mit anderen
- Gesund bleiben - in meinem Körper und in meiner Seele

Über diese Themen haben wir uns sehr intensiv ausgesprochen.

Der „Anklopfende Heiland“, Haustüre in Passau, Gablergasse



Was sehen wir auf dem Bild:

- Einen zaghaft anklopfenden Jesus
- Einen demütig gesenkten Kopf
- Einen Früchte tragenden Rebstock
- Die Tür ist einen Spalt offen
- Wird die Tür von innen bereits geöffnet?
- Jesus ist barfüßig

Was sagt uns das Bild?

- Klopf an bei mir, du bist willkommen.
- Oder „Matthäi am letzten“

Es geht nicht weiter, ich weiß nicht mehr weiter, komm rein zu mir, ich brauche dich, ich warte auf dich.

Es gibt in der Bibel einen sehr wichtigen Satz. Der letzte Satz im Matthäusevangelium: „Seit gewiss, ich bin bei euch, alle Tage bis ans Ende der Welt“. In diesen Worten finden wir Trost und Zuversicht.

Besinnungstag - Einkehrtag. Es stecken wichtige Worte darin. Der Sinn, das Besinnen, Zeit haben, gelassen sein, mit sich und anderen - Einkehren ins Innere, nach anstrengenden Ereignissen und Taten

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott des Lebens,
in meinem Glück, das ich schon oft im Unglück hatte.

~ ~ ~

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott der Treue,
auf den hellen Gipfeln der Freude und den Häufchen meines Elends.

~ ~ ~

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott des Wortes,
in den gelungenen Gesprächen und in dem sprachlosen Verstummen.

~ ~ ~

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott der Würde,
in meinen kostbaren Erinnerungen und in tiefsten Enttäuschungen.

~ ~ ~

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott der Menschen,
in denen, die mir treu zur Seite stehen und in denen, die mir ausweichen.

~ ~ ~

Immer und in allem willst und wirst du mir begegnen, Gott der Zeit, in all dem,
was auf mich zukommen wird in den Tagen und Jahren, die du mir schenkst.

Ein wunderbarer Text von Paul Weismantel

***Eure Regina Brand, Gisela Grill, Lisa Hirschbichler,
Petra Marburg, Anna Eicher, Annemarie Kraus, Claudia Doppler,
Gertraud Bauer, Anni Vötterl.***

***Wir wünschen allen viel Gesundheit und Freude
in diesen schwierigen Zeiten.***

Schöpfungswege 2020

Wir freuen uns, mit Ihnen auf dem Weg zu sein!

Bäume und Steine werden dich lehren...

~~Samstag, 16. Mai '20~~, 14 - 18:00 Uhr, Aschauer Klamm

Wegen Corona neuer
Termin Samstag 10. Okt!

Auf dieser Wanderung widmen wir uns der Verbundenheit allen Lebens: Wir lernen ökologische Zusammenhänge in der uns umgebenden Natur kennen und spüren in einer angeleiteten Meditation unserer Beziehung zu uns selbst, zur Natur und unserem Schöpfer nach.

Leitung: Dr. Lucia Jochner-Freitag

In Kooperation mit dem Campus St. Michael, Traunstein

Anmeldung erforderlich: per Mail unter office@campusstmichael.de oder per Telefon unter 0861 / 166820

Auf der Suche nach unseren Schätzen

Samstag, 20. Juni '20, 16 - 18:00 Uhr, Fahrissboden

Die Bergbauknappen förderten früher Blei, Zink und Erz. Wir wandern auf dem sogenannten „Knappensteig“ zur Fahrissboden Kapelle und machen uns dabei auf Entdeckungstour zu unseren Schätzen.

Leitung: Hedi Schmied und Elfriede Wörfel

Dem Himmel nah...

Sonntag, 26. Juli bis Dienstag, 28. Juli '20

Drei stille Bergtage auf der Reiteralm

Seit jeher sind die Berge Orte der Gottesbegegnung. Das Zurücklassen des Alltags, das Erleben der Schöpfung, überwältigende Ausblicke lassen uns still werden, Herz und Seele für das Wesentliche öffnen, den Blick frei bekommen und trotz körperlicher Anstrengung gestärkt nach Hause kommen. Die Tour ist ein ganzheitliches Angebot, bei dem Naturerlebnis und Spiritualität in Form von Impulsen, Liedern, Gebet, Phasen des Schweigens verbunden werden.

Leitung: Georg Gruber und Philip Moser

In Kooperation mit der Pfarrei St. Georg, Ruhpolding

Anmeldung erforderlich: mit gesondertem Flyer, der in den Kirchen und im Pfarrbüro ausliegt



Werde Licht!

Samstag, 12. September, Bäckeralm

„Es werde Licht“, damit beginnt die Erschaffung der Welt nach dem Schöpfungsbericht. Ohne Licht gäbe es kein Leben und keine Welt, wie wir sie kennen - das bestätigen auch die Naturwissenschaften. Unsere Welt erstrahlt aber erst, wenn wir Menschen uns aufmachen und Licht werden.

Leitung: Gerhard Schmied und Martin Jochner

Alles in Bewegung!

Samstag, 24. Oktober '20, 13 bis 15:30 Uhr
Himmelsleiter und Weißbachfälle

Gemeinsam wollen wir verschiedene Bewegungen in der Natur, in der Zeit und in uns wahrnehmen.

Leitung: Monika Hallweger und Gabi Maier

Informationen wie Treffpunkt, körperliche Anforderungen und Anmeldung entnehmen Sie bitte den Einzelausschreibungen im Gemeindeblatt.

Gottesdienste unter Auflagen wieder möglich!

Ab dem **9. Mai** werden bei uns in der Pfarrei wieder Gottesdienste stattfinden. Die Gottesdienste finden aus organisatorischen Gründen alle in der **Pfarrkirche Inzell** statt (mit Ausnahme von Maiandachten im Freien). Die einzelnen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.

Wir können aktuell nur unter besonderen Rahmenbedingungen und Einhaltung besonderer Schutzmaßnahmen, insbesondere Abstandsregeln, Gottesdienst feiern. Wir empfehlen Gläubigen, die zu **Risikogruppen** gehören, eigenverantwortlich gut zu überlegen, ob sie in der gegenwärtigen Situation zu einem Gottesdienst in die Kirche kommen. Wir verweisen auf die Gottesdienstübertragungen in Radio, TV und Internet. Erzbischof Reinhard Kardinal Marx hat auch bis auf weiteres alle Gläubigen, die sich im Erzbistum aufhalten nach can. 1247 CIC von der Verpflichtung zur Teilnahme an der Messfeier an Sonn- und Feiertagen dispensiert.

Für den Gottesdienst sind folgende Hygienevorgaben und Maßnahmen zum Infektionsschutz einzuhalten, die im Schutzkonzept festgelegt sind:

Ziel ist, Gottesdienste unter den aktuellen Bedingungen der Corona-Pandemie zu ermöglichen und zugleich das Infektionsrisiko für alle Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes möglichst gering zu halten.

Mit der Teilnahme am Gottesdienst bestätigen Sie, dass Sie die nachfolgend genannten gesundheitlichen Voraussetzungen erfüllen, und verpflichten sich, die weiteren Vorgaben einzuhalten.

Um andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht zu gefährden, dürfen Sie nicht am Gottesdienst teilnehmen, wenn Sie unspezifische Allgemeinsymptome, Fieber oder Atemwegsprobleme haben, mit dem Coronavirus (SARS-CoV-2) infiziert oder an COVID-19 erkrankt sind oder unter Quarantäne gestellt sind oder in den letzten vierzehn Tagen Kontakt zu einem bestätigten COVID-19-Fall gehabt haben. *

Ferner bitten wir Sie, folgende Regeln zu beachten:

- Achten Sie vor und in der Kirche darauf, stets **mindestens 2 m Abstand** zu anderen Personen einzuhalten. Dies gilt insbesondere auf dem Weg zum Platz, während der Kommunion und beim Verlassen der Kirche.
- Während des Gottesdienstes müssen die Besucherinnen und Besucher **Mund-Nasen-Bedeckung** tragen, die lediglich beim Kommunionempfang beiseite genommen werden kann.

- Folgen Sie den **Anweisungen der Ordnerinnen und Ordner** und nehmen Sie den vorgegebenen Platz ein. Es gibt **keine freie Platzwahl!** Der Einlass beginnt 15 Minuten vor Gottesdienstbeginn. Bitte kommen Sie rechtzeitig!
- Da aufgrund der Abstandsregeln der Platz begrenzt ist, kann es auch sein, dass, wenn alle Plätze besetzt sind, ein Zutritt nicht mehr möglich ist.
- Bitte bilden Sie nach dem Gottesdienst und Verlassen der Kirche **keine Ansammlungen**.
- Es liegen keine Gotteslobe aus. Bitte bringen Sie nach Möglichkeit Ihr **eigenes Gotteslob** zum Mitfeiern des Gottesdienstes mit!
- Der Kommunionempfang ist ausschließlich durch **Handkommunion** möglich.

*Kontaktperson der Kategorie I oder II:

- Kontaktperson Kategorie I: enger Kontakt, z.B. Personen mit kumulativ mindestens 15-minütigem Gesichts- ("face-to-face") Kontakt, z.B. im Rahmen eines Gesprächs. Dazu gehören z.B. Personen aus Lebensgemeinschaften im selben Haushalt, Personen mit direktem Kontakt zu Sekreten oder Körperflüssigkeiten, insbesondere zu respiratorischen Sekreten eines bestätigten COVID-19-Falls, wie z.B. Küssen, Kontakt zu Erbrochenem, Mund-zu-Mund-Beatmung, Anhusten, Anniesen, etc.
- Kontaktperson Kategorie II: Kontakt zu COVID-19-Fall innerhalb der letzten 14 Tage mit weniger als 15 Minuten face-to-face-Kontakt.

Informationen zu sonstigen Veranstaltungen (Stand 5.5.20)

Taufen sind im engsten Familienkreis unter Einhaltung der geltenden Platz- und Abstandsregeln erlaubt.

Auch **Trauungen** sind im engsten Familien- und Freundeskreis unter Einhaltung der geltenden Regeln möglich.

Derzeit kann aus bekannten Gründen nicht gesagt werden, wann Trauungen und Taufen in der sonst gewohnten Weise vollzogen werden können.

Wie bereits angekündigt sind die **Erstkommunionen** auf nach Pfingsten verschoben. Nach derzeitigem Stand ist es unwahrscheinlich, dass die Erstkommunion in diesem Jahr in gewohnter Weise stattfinden kann. Wahrscheinlicher ist, dass die Kommunionkinder in kleinere Gruppen aufgeteilt werden.

Über die weitere Planung und Terminfindung werden wir sie aktuell informieren.

Die **Firmung** wird min. in den Herbst verschoben. Auch hier muss man die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie beachten und entsprechend reagieren. Nähere Informationen dazu erhalten wir nach den Pfingstferien.

Wichtig ist uns zu betonen, dass weder Erstkommunion noch Firmung ausfallen, sondern verschoben werden, damit diese wichtigen Schritte auf dem Lebensweg in guter Weise gefeiert werden können.

Beichte/Seelsorgegespräche können nur nach individueller vorheriger Terminvereinbarung geführt werden. Auch hier gelten die bekannten Regeln (Teilnahmevoraussetzungen, Abstand, Mundschutz).

Krankenbesuche/Krankensalbung: Bei Verdacht auf Covid-19 gibt es eine spezielle Corona-Seelsorge-Einsatzgruppe, die hinzugerufen werden kann. Ansonsten sind wir unter Einhaltung der geltenden Regeln gerne für Sie da.

Für **Beerdigungen** gelten derzeit noch dieselben Bestimmungen wie in den letzten Wochen (engster Familienkreis 10 bis max. 15 Personen, 1,5 m Abstand, Mundschutz, kein Erdwurf/Weihwasser). Die Feier von **Requien und Trauergottesdiensten** sind unter Einhaltung des Infektionsschutzgesetzes für Gottesdienste möglich, d.h. es muss gewährleistet sein, dass der Kreis der Teilnehmer die max. Höchstzahl nicht überschreitet.

Bei **Gottesdiensten und Andachten im Freien** müssen insbesondere die Abstandsregeln (1,5 m) und die Teilnehmerhöchstgrenze (50 Personen) eingehalten werden.

Bis zum Ende der Pfingstferien werden **Bittgänge und Wallfahrten** (über die Haushaltsgemeinschaft hinaus) abgesagt.

Fronleichnamsprozessionen mit der Gemeinde finden in diesem Jahr nicht statt. Am Tag wird unter Einhaltung des Infektionsschutzkonzeptes in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst mit Aussetzung des Allerheiligsten gefeiert.

Pfarrfeste, Ausflüge, Pfarreifahrten, Jugendfahrten sind bis auf weiteres bis zu Beginn der Sommerferien abzusagen, bzw. zu verschieben.

Derzeit können die regelmäßigen und geplanten Gottesdienste aufgrund des Infektionsschutzkonzeptes nicht wie geplant stattfinden. Wir bitten sie die aktuelle Gottesdienstordnung zu beachten, welche stets den äußeren Maßgaben angepasst wird!

Ansprechpartner in der Pfarrei

Gemeindereferent Philip Moser

Adlgasser Str. 21; Telefon: 92 76 35
E-Mail: PMoser@ebmuc.de

Pfarrvikar Pater Cleetus Unnikunnel

Adlgasser Str. 21; Telefon 92 76 36
E-Mail: CUnnikunnel@ebmuc.de

Ruhestandspfarrer Andreas Zehentmair

Kontakt über das Pfarrbüro

Verwaltungsleiter Stefan Speicher

Adlgasser Str. 21, Telefon 92 81 91 2 (Dienstagnachmittag u. Mittwoch)
E-Mail: SSpeicher@ebmuc.de

Pfarrsekretärin Sabine Hopf

Adlgasser Str. 21; Telefon 219; Fax 61 50
E-Mail: st-michael.inzell@ebmuc.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag und Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 13.00 - 16.00 Uhr

Notfall-Telefon

Außerhalb der Bürozeiten im Notfall (Todesfall) Telefon 0175 820 35 97

Pfarrei Homepage

www.erzbistum-muenchen.de/stmichaelinzell

*„Auch wenn ich gehe im finsternen Tal, ich fürchte kein Unheil;
Denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab, sie trösten mich.“
(Psalm 23, 4)*

Wir wünschen Ihnen allen
geisterfüllte Pfingsten!
Gott begleite uns mit seinem
Segen durch die Krise und
stärke uns den Rücken!

Pfingst Pfarrbrief 2020



Derzeit kein Weihwasser
als Vorsichtsmaßnahme
wegen Corona-Virus

*„Denn ich bin gewiss:
Weder Tod noch Leben,
(weder Ausgangsbeschränkungen noch
Versammlungsverbot, weder Angst vor
Ansteckung noch wirkliche Infektion)
können uns scheiden
von der Liebe Gottes.“
(Nach Röm 8, 38 -39)*

**Pfarrgemeinde
St. Michael Inzell
St. Vinzenz Weißbach**

